



ÖDP Bayern – Landeshauptausschuss Landshut 06.11.2021

Rede Klaus Mrasek

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Ökologisch-Demokratischen Partei ÖDP,

bevor wir mit der politischen Arbeit beginnen, wollen wir unseres verstorbenen Parteifreundes Bernd Scheibner gedenken:

Gedenken an Bernd Scheibner:

Bitte erheben Sie sich für das Gedenken an Bernd Scheibner!

Liebe Parteifreunde, am 11. Oktober ist unser Parteifreund Bernd Scheibner im Alter von 83 Jahren verstorben. Parallel zu unserem LHA findet in Passau die Trauerfeier für ihn statt. Bernd Scheibner war ein unermüdlicher Mahner vor den Gefahren der Atomenergie. In der ÖDP war er im Kreisvorstand Passau und im Landesvorstand aktiv, zuletzt als stellvertretender Landesvorsitzender von 2003 bis 2007. Wir danken Bernd Scheibner für seinen Einsatz und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vielen Dank!

Ursprünglich sollte heute ja der Landesparteitag stattfinden. Da aber 11 Kreisverbände keine aktuellen Delegierten hatten und bei 17 Kreisverbänden die Umsetzung des neuen Delegiertenschlüssels noch nicht erfolgt war, haben wir uns entschlossen, den Landesparteitag zu verschieben, vor allem deshalb, weil der nächste LPT einen neuen Landesvorstand wählt. Also heute LHA, am 22.01.2022 hier in Landshut der LPT.

Wir tagen heute nichtöffentlich, wir sind also unter uns, weil wir nach der Bundestagswahl Bilanz ziehen und uns für die Zukunft orientieren wollen. Wundern Sie sich daher nicht, wenn ich unsere auf Außenwirkung zielenden Kernbotschaften und Alleinstellungsmerkmale weglassen werde.

Vier Punkte will ich ansprechen:

- Die Bundestagswahl vom 26.09.2021
- Die Querdenkeraktion „Landtag abberufen“
- Klimaschutz in Bayern
- Perspektiven für die ÖDP

Bundestagswahl vom 26.09.2021:

Liebe Parteifreunde, ohne jeden Zweifel war das BTW-Ergebnis für uns eine herbe Enttäuschung. Im Vergleich zu 2017 hat die ÖDP in Bayern bei den Erststimmen 0,3% verloren von 1,6% auf 1,3%, bei den Zweitstimmen 0,2% verloren von 0,9% auf 0,7%.

Dabei waren die Rahmenbedingungen für die ÖDP noch nie so günstig. Ökologische Themen stehen ganz oben auf der politischen Agenda: Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutz, die Hitzewelle in Kanada, die Brandkatastrophen in Südeuropa und der Türkei und die Flutkatastrophe in NRW und Rheinlandpfalz. Dazu kamen weitere Sondereffekte, die sich bei der nächsten BTW nicht wiederholen dürften. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Zulassungshürden erheblich reduziert. Das Unterschriftenquorum für Landeslisten und Direktkandidaten wurde auf 25 % abgesenkt – noch nie war es so einfach, Landeslisten und Direktkandidaten aufzustellen. Im Saarland wurde die Landesliste der Grünen nicht zur Wahl zugelassen – damit hatte die ÖDP eine Monopolstellung im Bereich der Öko-Parteien – ich erinnere an den Evergreen „Warum braucht es die ÖDP, wenn es doch schon die Grünen gibt?“

Und jetzt? Trotz dieser besonderen Umstände stehen wir mit einem rußigen Gesicht da, weil sich die Teilnahme an der BTW wieder einmal als Rohrkrepiere erwiesen hat. Warum ist das so? Warum läuft die ÖDP-interne Entscheidungsfindung immer wieder nach dem Filmklassiker „Und täglich grüßt das Murmeltier“ ab? Es beginnt jedes Mal mit der These, dieses Mal wäre alles anders – die Kanzlerin tritt ab, die Ökologie wird das entscheidende Thema bei der Wahlentscheidung, noch nie waren so viele Wählerinnen und Wähler auf der Suche nach einer echten Alternative.

Auch wenn Einzelaspekte sicherlich zutreffen, ist die ÖDP-interne Folgerung, wir könnten davon profitieren und direkt in den Bundestag einziehen bzw. bundesweit zumindest 0,5 %-Hürde überspringen, um wenigstens die Wahlkampfkostenerstattung zu erhalten, eine ÖDP-Fata Morgana. In der Wüste kann eine Fata Morgana lebensbedrohlich sein, umso fataler für uns, wenn wir dieser Luftspiegelung alle vier Jahre zur BTW erliegen. Also, warum werden wir nicht gewählt? Weil die Wählerinnen und Wähler, ob es und gefällt oder nicht, die Bundestagswahl als die wichtigste Wahl schlechthin ansehen, die Polarisierung ist dabei am größten, es geht immer um Leben oder Untergang, das Pseudoargument von der „verlorenen Stimme“ wird uns am Infostand auch von unseren treuesten Unterstützern vorgesungen.

Unsere Wählerschaft speist sich aus Personen mit einer ökologisch-naturwissenschaftlichen Motivation, einer ökologisch-religiösen, insbesondere christlichen Motivation und einer ökologisch-esoterischen Motivation. Teile der letztgenannten Gruppe haben sich im Zuge der Corona-Debatte von der ÖDP verabschiedet und sich der Ein-Punkt-Partei „Die Basis“ zugewandt, um dort an der selbstbehaupteten Schwarmintelligenz teilzuhaben bzw. sind dem Aiwanger Hubert gefolgt, der sich ebenfalls um jeden Preis bei den Corona-Leugnern angebidert hat. Dem entgegen stehen wir als Landesvorstand Bayern mit unserer wohlüberlegten, verantwortungsgeleiteten Haltung, jedweden Coronaleugnern oder Verschwörungstheoretikern eine Spielwiese in unseren eigenen Reihen zu verweigern.

Die beiden anderen Motivationsgruppen sind bei der Bundestagswahl schon immer „unsichere Kantonisten“ gewesen und waren es dieses Mal in besonderer Weise: Um einen Politikwechsel zu erreichen wurde teils offen, im Einzelfall sogar von Kandidaten der ÖDP, für die Grünen geworben. Auch die überzeugten Demokraten, die unsere Kernanliegen saubere Politik, direkte Demokratie und umfassende Partizipation teilen, haben uns kaum gewählt, teilweise haben die bekannten Sprachrohre wie Campact (E-Mail vom 10.09.2021) sogar aufgerufen, die ÖDP nicht zu wählen. Zitat: „Bei dieser Wahl schadet es, eine Kleinstpartei zu wählen!“ – ich bin mir sicher, dass die E-Mail für 2025 auf Wiedervorlage liegt.

Nicht mehr abzustreifen ist der Makel der Erfolglosigkeit, der mittlerweile auch die treuesten Anhänger beschäftigt: Die Verluste in traditionellen „Hochburgen“ der ÖDP sind unübersehbar und meiner

Meinung nach vor allem auf diesen Makel zurückzuführen. Die demotivierende Wirkung dieser schlechten Wahlergebnisse darf nicht unterschätzt werden. Wenn wir vor Ort bei Kommunalwahlen 5 bis 10 Prozent einfahren und mit 0,X-Ergebnissen bei den BTW-Zweitstimmen abschneiden, schadet uns das für die nächsten Wahlen massiv. Daher kann ich es niemandem verdenken, wenn er sich als lokalpolitisches Schwergewicht dieses Schicksal ersparen will. Der Landesvorstand hat deshalb empfohlen, die BTW dazu zu nutzen, um vor Ort neue Gesichter als Direktkandidaten für die ÖDP bekanntzumachen, gerade im Hinblick auf die nächsten Kommunalwahlen. Etliche Kreisverbände sind unserer Empfehlung gefolgt, teilweise wurden dadurch respektable Erststimmenergebnisse erzielt.

Als ÖDP Bayern haben wir die BT-Wahlkampagne mit vollem Einsatz unterstützt, erstmalig wurden in allen Wahlkreisen Direktkandidatinnen und Kandidaten aufgestellt, wir haben ausgearbeitete Musteraktionen für den Wahlkampf vor Ort zur Verfügung gestellt, z. B. zum Thema Tempolimit auf den Autobahnen und wir haben unsere Social Media Kampagne, die wir auf dem online-LPT am 24.07.2021 vorgestellt hatten, dem Bundesverband zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Welche Lehren sind also für zukünftige BTW ziehen? Vor jeder BTW müssen wir uns ernsthaft fragen, ob wir überhaupt an der BTW teilnehmen sollen und wenn ja, mit welcher Zielsetzung. Und nein, ein Verzicht auf die Teilnahme wäre keine politische Selbstaufgabe bzw. keine Aufgabe des „bundespolitischen Anspruchs“. Der Weg in die Parlamente ist auch für die ÖDP vorgezeichnet – von unten nach oben – von den kommunalen Gremien in einem zweiten Schritt in alle Bezirkstage bei den Wahlen 2023, in einem dritten Schritt dann in den Landtag und schließlich in weiter, weiter Ferne in den Bundestag. Bayern ist der stärkste Landesverband – entweder gelingt uns in Bayern der Einzug in den Landtag oder nirgends. Niemand nimmt uns ab, wenn wir verkünden, dass wir den vierten Schritt jetzt sofort aus dem Stand tun werden.

Ein Vergleich mit den Freien Wählern – und ich betone, nur für diesen Marsch in die Parlamente will ich uns mit den FW vergleichen – hilft dabei. Obwohl die FW in den Landtagen von Bayern, Brandenburg und Rheinlandpfalz sitzen, in Bayern sogar als Regierungspartei, und eine viel größere kommunalpolitische Verankerung haben, sind sie mit 2,4 % am Einzug in den Bundestag gescheitert.

Wenn wir zukünftig zur BTW antreten, sollte unser Schwerpunkt auf der Präsentation unserer Nachwuchspolitikerinnen und auf der Gewinnung neuer Mitglieder liegen. In der Außendarstellung überlegen, mit welchem Thema (man beachte den Singular!) wir werblich (das ist etwas ganz anderes als die Partei-Programmatik!) antreten wollen. Ich neige momentan zu einer Kombination von Artenvielfalt/Naturschutz und Verzichtsforderung. Und wir sollten nicht verheimlichen, dass wir für unsere Arbeit auf die Wahlkampfkostenerstattung angewiesen sind, also 0,5 % als realistisches Ziel nennen anstelle utopischer 5 %. Damit gleich die nächste Überlegung für den finanziellen Aufwand – low budget, möglichst geringer Mitteleinsatz für flächendeckende Kopfplakate und ein, ich betone ein Themenplakat. Die Ausgaben für diese BTW (300.000.- € stehen im Raum) werden uns bei der Europawahl noch schmerzlich fehlen.

Die Querdenkeraktion „Landtag abberufen“:

Die direkte Demokratie gehört zum Markenkern der ÖDP – in Bayern haben wir mit Volksbegehren und Volksentscheiden unsere größten politischen Erfolge erzielt. Die FAZ hat uns deshalb mit dem Titel „erfolgreichste Oppositionspartei“ – wohlgemerkt nicht APO – ausgezeichnet. Markenkern direkte Demokratie bedeutet aber nicht, dass wir bei jedem direktdemokratischen Projekt als Partner oder

Unterstützer dabei sind. In jedem Fall ist vor einer solchen Entscheidung die inhaltliche Prüfung des Anliegens erforderlich. Erst recht verbietet sich eine Teilnahme der ÖDP, wenn die direktdemokratischen Möglichkeiten, die uns die Bayerische Verfassung bietet und die wir schätzen und lieben, von Demokratiefeinden wie den führenden Köpfen der Querdenkeraktion „Landtag abberufen“ missbraucht werden.

Die „altgedienten“ Aktiven unter Ihnen wissen, dass der ÖDP in der Vergangenheit immer wieder absolut unbegründete und ungerechtfertigte Rechtsvorwürfe gemacht wurden und wie schwer und mühevoll es war und leider immer wieder ist, sich dagegen zu wehren. Das war einer der Gründe für den Rechtsabgrenzungsbeschluss aus dem Jahr 1989. Erst vor wenigen Jahren konnte unser Pressesprecher Urban Mangold durch Hartnäckigkeit und gute Argumente bei der Bundeszentrale für politische Bildung eine entsprechende Änderung unserer Darstellung bei den Parteienprofilen der Bundeszentrale erreichen.

Da jede Verbindung der ÖDP mit der Querdenker-Szene toxisch bzw. potentiell tödlich ist, hat auch der Bundesparteitag am 30. April/01./02. Mai 2021 dazu einen eindeutigen Beschluss gefasst – ich zitiere:

„Die ÖDP missbilligt das Verhalten der Querdenker-Bewegung
Die ÖDP distanziert sich von der sogenannten Querdenker-Bewegung sowie von wesensähnlichen Gruppierungen wie „Corona-Rebellen“, „Stay Awake“ und „Nicht ohne uns“, weil ihr Verhalten nicht mit den Grundsätzen der ÖDP vereinbar ist. Die Zusammenarbeit mit Rechtsradikalen, antisemitische Äußerungen, Aufrufe zu Gewalt, persönliche Beleidigungen und die Verbreitung unhaltbarer Verschwörungsmythen wird innerhalb dieser Gruppierungen mindestens geduldet, schlimmstenfalls gutgeheißen.
Die ÖDP lehnt eine Unterstützung solcher Protestbewegungen (z. B. durch Teilnahme an ihren Demonstrationen) daher ab.“ Zitatende.

Die Protagonisten der Aktion „Landtag abberufen“ gehören ohne jeden Zweifel zur Querdenker-Szene, unterstützt durch die WirPartei und die AfD. Der Landesvorstand hat deshalb im Frühjahr 2021 einer Unterstützungsanfrage eine eindeutige Absage erteilt. Mit Bekanntgabe des Eintragungszeitraums wurde der LaVo von verschiedenen Mitgliedern und Parteigliederungen nach der ÖDP-Position zu dieser Querdenkeraktion angefragt. Der LaVo hat deshalb am 28.09.2021 einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

„Entschiedene Ablehnung des Volksbegehrens zur Auflösung des Landtags
Der Landesvorstand der bayerischen ÖDP lehnt das Volksbegehren zur Auflösung des Landtags entschieden ab. Bei dieser Aktion handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der sogenannten WirPartei und der Querdenkerbewegung. Die Protagonisten Joachim Layer und Karl Hilz sind wichtige Repräsentanten der Querdenkerbewegung, die mittlerweile vom Verfassungsschutz beobachtet wird, weil sie grundsätzlich die Legitimation der Verfassungsorgane bestreitet.
Das Volksbegehren zur Abberufung des Bayerischen Landtags muss in diesem größeren Zusammenhang gesehen werden:

Es geht der WirPartei, der AfD und den Querdenkern nicht um mehr Demokratie, sondern um die Delegitimation des demokratischen Staates und der Verfassungsorgane. Nach Überzeugung des Landesvorstandes sind alle Mitglieder der ÖDP verpflichtet, sich von Aktivitäten dieser Gruppierungen fern zu halten. Eine Unterstützung des Volksbegehrens durch Einzelmitglieder würde vom Landesvorstand als parteischädigend eingestuft, weil eine Nähe zu verfassungsfeindlichen Extremisten aller Art im Umfeld der Betreiber des Volksbegehrens unvermeidlich ist.“ Zitatende

Diesen Beschluss haben wir per Email am 05.10.2021 an alle Bezirks-, Kreis- und Ortsvorsitzenden verteilt. Damit hat der Landesvorstand unmissverständlich klar folgendes klargestellt: Sollten auch nur einzelne ÖDP-Funktionsträger dieses Volksbegehren unterstützen bzw. sich positiv dazu äußern, dann wäre das ein klarer Verstoß gegen zahlreiche Beschlüsse und gegen das Grundsatzprogramm. Der Schaden für die ÖDP wäre immens.

In diesem Zusammenhang will ich Sie informieren, dass es einen Eilantrag an das Landesschiedsgericht LSG gegeben hat, den Beschluss des LaVo zur Querdenkeraktion aufzuheben. Das LSG hat diesen Eilantrag als teilweise unzulässig und insgesamt als unbegründet zurückgewiesen.

Klimaschutz und mögliches Volksbegehren:

Liebe Parteifreunde, auf dem online-Landesparteitag am 24.07.2021 haben wir unser Positionspapier zum Klimaschutz verabschiedet. Ich bin unserem Landesbeauftragten für Klimaschutz, Dr. Michael Stöhr, von ganzem Herzen dankbar für die Formulierung dieses wegweisenden Positionspapiers. Ganz besonders gefällt mir das Bild vom Russisch Roulette in der Klimapolitik – wenn wir nicht entschieden handeln, steuern wir geradewegs auf den kollektiven Klimaselbstmord zu, halten uns also tatsächlich die geladene Waffe an den Kopf.

Wie ist der aktuelle Sachstand „Klimaschutz in Bayern“? Der Trägerkreis unseres VB Rettet die Bienen aus ÖDP, LBV, Grünen und Gregor Louisoder Umweltstiftung GLUS ist seit gut einem Jahr in Kontakt mit der FFF-Bewegung und weiteren Akteuren auf dem Gebiet des Klimaschutzes. Gemeinsam wird diskutiert, wie der Klimaschutz in Bayern durch ein Volksbegehren vorangebracht werden könnte. Die ÖDP wird durch Agnes Becker in diesen Gesprächen vertreten. Damit setzen wir auch einen Beschluss des Landeshauptausschusses vom letzten Jahr um, bei dem ein Meinungsbild den Landesvorstand zur Prüfung eines Volksbegehrens zum Klimaschutz in Bayern aufgefordert hat.

Was ist nun in Bayern los?

Ende 2020 hat die Staatsregierung ein Klimaschutzgesetz vorgelegt und mit ihrer Landtagsmehrheit auch beschlossen, dass das Papier nicht wert war, auf dem es stand. Die Expertenanhörung im Landtag dazu war äußerst interessant. Nahezu alle Expertinnen und Experten belegen klar und unmissverständlich, dass das Gesetz Murks ist. Egal, es wurde trotzdem beschlossen. Die Mehrheit der Betonköpfe aus CSU und FW stand.

Dann kam das bahnbrechende Urteil des Bundesverfassungsgerichts und das bayerische Klimaschutzgesetz wurde dadurch als Papiertiger entlarvt. MP Söder ließ es schnellstmöglich in der Tonne verschwinden. Die Ankündigungen danach waren natürlich umso gigantischer: Bayern werde das beste Klimaschutzgesetz aller Zeiten vorlegen! Umweltminister Glauber war kaum zu bremsen und verkündete schon bis Ende Mai einen Entwurf vorzulegen. Jetzt ist November und was liegt vor? NIX! Spannend dabei ist, dass Glauber tatsächlich im Mai einen Entwurf geliefert zu haben scheint, der allerdings seitdem im Giftschränk der Staatskanzlei einen Bart ansetzt. Keinerlei Inhalte sind bisher nach draußen gelangt. Offenbar wird der Giftschränk scharf bewacht. Dafür gab es noch mehr heiße Luft vom MP:

In seiner Regierungserklärung vom 21.07.2021 hat Ministerpräsident Söder das Ziel Klimaneutralität Bayerns bis 2040 ausgegeben, verbunden mit einem Investitionsprogramm von 22 Milliarden €. Um es

mit Johann Wolfgang von Goethe zu sagen: Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube – wie bei unserem VB Rettet die Bienen müssen wir wachsam bleiben, ob der Botschaft auch Taten folgen. Denn bis heute gibt es in Bayern weder die entsprechenden Haushaltsmittel noch ein Klimaschutzgesetz.

Das angesprochene große Bündnis hat sich Ende 2020 und Anfang 2021 über Monate an dem Klimaschutzgesetz abgearbeitet und juristische Gutachten in Auftrag beauftragt, wo und wie mit einem Volksbegehren sinnvolle Änderungen durchsetzbar sind. Ich sag's ihnen ganz ehrlich: Viele Bündnispartner sind toll, machen aber auch viele Mühe, gerade wenn es um das Schreiben eines Gesetzestextes geht. Agnes und auch Dr. Michael Stöhr können ein Lied davon singen.

Dann war das Klimaschutzgesetz in der Tonne versenkt und damit die Grundlage für ein mögliches Volksbegehren erstmal auch. Jetzt befindet sich die Staatsregierung in der sehr komfortablen Situation, abwarten zu können, was die neue Bundesregierung beim Klimaschutz zustande bringt, um dann von Bayern aus zu torpedieren, schließlich ist man ja in der Opposition. Ein möglicherweise irgendwann kommendes Klimaschutzgesetz für Bayern kann sich dann auf „Wohlfühlthemen“ beschränken, die umstrittenen Themen hat ja dann vielleicht der Bund abgeräumt. So stellt sich der MP das vermutlich vor, aber da soll er sich mal nicht täuschen. Das Klimabündnis, natürlich unter Beteiligung der ÖDP, steht bereit und hat schon viel Vorarbeit geleistet.

Und in diesem Zusammenhang vielleicht noch einen kleinen Schwenk zu einem anderen Volksbegehren. UNSEREM Volksbegehren Rettet die Bienen!

Agnes, die ja auch schon bei einigen ÖDP-Volksbegehren davor mitgewirkt hat, sagte vor einiger Zeit mal zu mir: Ich hätte nie gedacht, dass ein Volksbegehren nach dem erfolgreichen Erreichen des Ziels mehr Arbeit macht als davor.

Wir haben mit der Verbesserung des bayerischen Naturschutzgesetzes einem ganzen Maßnahmenbündel Gesetzeskraft gegeben. Das ist Fluch und Segen gleichermaßen. Von Lichtverschmutzung über Biotopverbund, Streuobst und Biolandbau bis hin zu den Gewässerrandstreifen und Änderungen bei Lehre und Forschung, um nur einige Beispiele zu nennen. Wer schon länger in der praktischen Naturschutzarbeit tätig ist, weiß, dass gerade beim Naturschutz die Umsetzung der Gesetze oft schwierig und zäh ist. Viele Gespräche, viele Treffen sind auch in diesem Jahr wieder notwendig gewesen, um die Dinge auf den Weg zu bringen.

Einer der großen Erfolge in den letzten Wochen war die Unterzeichnung des sog. „Streuobstpakts“ mit der Staatsregierung. Neben der ambitionierten Zielsetzung, bis 2035 netto (also nicht Ersatzpflanzungen) eine Million Streuobstbäume in Bayern zusätzlich zu pflanzen, wurde in einem zum Pakt gehörenden Maßnahmenkatalog die unglaubliche Summe von 670 Millionen Euro bis 2035 für die Erreichung dieses Ziels angekündigt. Zitat Söder: „Puh, das ist viel Geld!“

Ja, liebe Freundinnen und Freunde, das ist viel Geld und die Quittung für jahrzehntelanges Nichtstun, erst durch unser Volksbegehren haben wir die Staatsregierung zum Handeln bewegt. Jetzt im November kommen die Haushaltspläne in den Landtag und wir werden überprüfen, ob die Mittel für kommendes Jahr auch wirklich entsprechend eingestellt sind und wenn nicht, werden wir penetrant ohne Ende.

Parallel dazu läuft das Volksbegehren-Monitoring durch die Hochschule Nürtingen, viele Treffen mit Ökoanbauverbänden und AbL, um endlich dem Biolandbau, für den wir ja das Ausbauziel 30% bis 2030 gesetzlich durchgesetzt haben, den Rückhalt zu erkämpfen, den er verdient hat, Treffen mit Wasserwirtschaft und Landwirtschaft in Sachen Gewässerrandstreifen usw...

Summa summarum, es ist alles, nur nicht langweilig.

Perspektiven für die ÖDP:

Liebe Parteifreunde, die Perspektiven für die ÖDP wollen wir ja heute auf unserem LHA diskutieren. Mit meinen Anmerkungen will ich also keinesfalls das Ergebnis dieser notwendigen Diskussion vorwegnehmen, vielmehr sind sie als Anregung und Impuls aus bayerischer Sicht gedacht.

Wir sollten das Erreichte wertschätzen – damit meine ich unsere starke kommunalpolitische Verankerung. Sie ist die Basis für unsere erfolgreiche Arbeit, dient der Umsetzung unserer Programmatik in konkrete Politik vor Ort und hilft uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Der ÖDP Bayern traut der politische Gegner immer zu, dass wir offensichtliche Missstände mit der direkten Demokratie beseitigen. Dazu passt die Meldung, wonach der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion Kreuzer zur Durchsetzung der Transparenzregeln des neuen Abgeordnetengesetzes intern damit gedroht habe, dass die ÖDP im Fall einer Ablehnung schon mit einem Volksbegehren Gewehr bei Fuß stünde. Ich finde, eine sehr schöne Vorstellung...

Die stabile Struktur in Bayern ist auch die Voraussetzung für unsere direktdemokratische Schlagkraft. Ohne starke Kreisverbände keine Trägerkreise vor Ort, damit keine Aktivitäten vor Ort, damit keine erfolgreichen Volksbegehren.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

mich treibt mehr denn je die Frage um, welche Aufgabe die ÖDP in der politisch-gesellschaftlichen Realität unseres Landes hat. Es gibt diese Aufgabe und ich meine, dass die Zeit dafür gekommen ist, diese Aufgabe mit Leidenschaft und Energie anzupacken. Es ist eine Aufgabe, an die sich keine andere politische Partei herantraut, und die auch wir leider oft genug nur intern thematisiert haben:

Wir sollten uns endlich trauen, unser zentrales Alleinstellungsmerkmal offensiv, also auch in Wahlkämpfen einzusetzen. Es braucht in der politischen Landschaft einen Akteur, der die ungeschminkte Aussage trifft, dass der Planet den aktuell betriebenen materiellen Aufwand der Bewohner des industrialisierten Nordens einfach nicht aushält und dass deshalb die Haltung der Suffizienz und der Verzicht auf die Dauerparty des Über-Konsums auch durch politische Maßnahmen durchgesetzt werden muss. Gutes Leben ist etwas anderes als die mörderische Verachtung der physikalischen und biologischen Naturgesetze unserer Erde.

Wir sollten uns endlich trauen, unser zentrales Alleinstellungsmerkmal Suffizienz – Verzicht auch im Wahlkampf offensiv einzusetzen – ich erinnere an die Vorstellung der Social Media Kampagne durch kakooi „Freiheit von Zuviel“ in allen denkbaren Varianten. Damit betonen wir auch die zentrale Konfliktlinie zu den Grünen. Auch damit gibt es keine Erfolgsgarantie, aber schlechter als jetzt kann es kaum werden.

Die Aufgabe des „Grünenwatch“ bleibt uns natürlich erhalten, gerade die ersten Ergebnisse aus den Koalitionsverhandlungen machen das deutlich, wenn die Grünen ohne Not auf ein generelles Tempolimit auf den Autobahnen verzichten wollen. „Grünenwatch“ wird aber nur dann erfolgreich sein, wenn es den zentralen Unterschied zum „green new Deal“ herausstellt.

Und das ist die Enttabuisierung der Suffizienz!

Ab sofort läuft der Wahlkampf zur Landtags- und Bezirkstagswahl mit dem klaren Ziel, in alle Bezirkstage einzuziehen bzw. die Mandate auszubauen und das Landtagswahlergebnis deutlich zu verbessern. Nur so können wir die finanzielle Basis erhalten, die es uns ermöglicht, auch in Zukunft kraftvoll in die bayerische Politik einzugreifen. Das muss mit dem Bundesvorstand und mit der Bundespartei diskutiert werden – ist man dort bereit, dieses Ziel im Sinn der o. g. Schritte-Theorie zu unterstützen und den Landesverband Bayern daher umfassend zu unterstützen?

Auf dem LPT am 22.01.2022 wird ein neuer Landesvorstand gewählt. Wie bereits in der Einladung zum letzten LPT angekündigt, werde ich nicht mehr für den neuen Landesvorstand kandidieren. Selbstverständlich arbeite ich auf kommunaler Ebene weiterhin für unsere ÖDP.

Für unseren LHA wünsche ich uns eine gute Debatte mit guten Ergebnissen. Vielleicht hilft dabei ja die Vorstellung, dass grundsätzlich jeder Beitrag vom Wunsch getragen ist, uns insgesamt in eine bessere Zukunft zu führen, auch dann, wenn ich selbst ganz anderer Meinung bin...

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

F.d.R.
Klaus Mrasek